

Wahrheiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-486949>

Nutzungsbedingungen

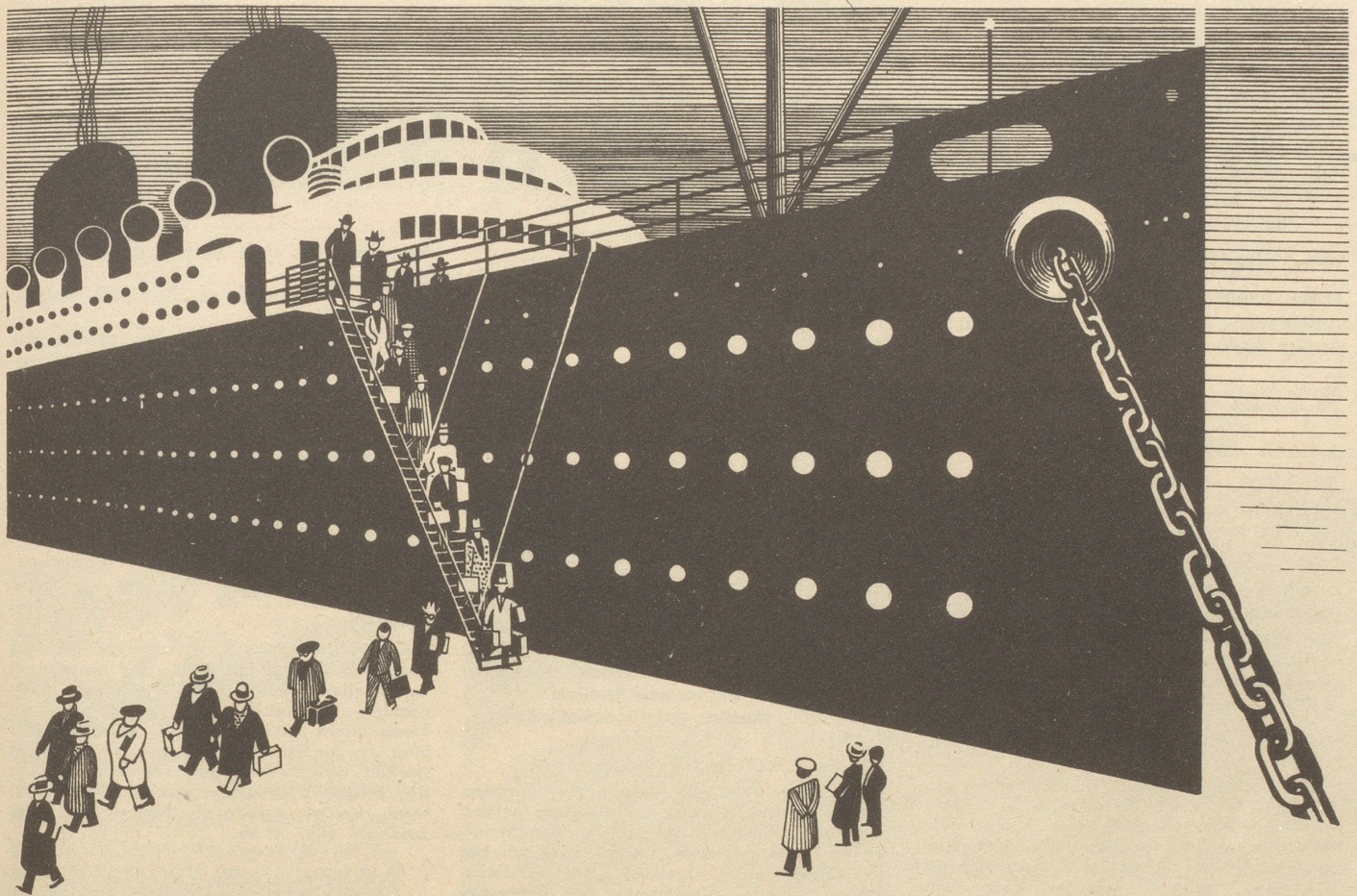
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Holtz

„Was wollen denn alle diese osteuropäischen Politiker hier?“

„Ja, zu Hause wurden ihnen nur zwei Stellungen geboten: Sitzen oder Hängen.
Und da haben sie vorgezogen, zu gehen.“

Wahrheiten

Gebet eines Ratsherrn

(P. W. Hensler, 1742—1779)

O Weisheit, rüste mich mit Kraft,
Daß meine Stimme Nutzen schafft
In Kirche, Schul' und Staate;
und da mein Wissen Stückwerk ist,
so gib, daß ich zu aller Frist
das Beste — wenigstens errate.

Das Gesetz

(Justus Frey, 1799—1878)

Das Gesetz ist ein Netz
Mit Maschen, engen und weiten;
Durch die weiten schlüpfen die Gescheiten,
Und in den engen
Bleiben die Dummen hängen.

Der verwandelte Fuchs

(Karl Friedr. Kretschmann, 1738—1809)

Zur höchsten List wird auch gar leicht
Sich brüderliche Bosheit halten,
Wer als ein Fuchs sein Amt erschleicht,
Der wird es als ein Wolf verwalten.

Anderthalb Dutzend

(Von einem Ungenannten, 16. Jahrhundert)

Wenn man tut zusammenklauben
Sechs Poeten mit ihren Dauben,
Sechs Organisten mit ihren Mucken,
Sechs Komponisten mit ihren Stucken,
Und tut sie setzen auf einen Karren,
So — fährt man anderthalb Dutzend Narren.

Das Publikum

(Ludw. Robertl, 1779—1832)

Das Publikum, das ist ein Mann,
Der alles weiß und gar nichts kann;
Das Publikum, das ist ein Weib,
Das nichts verlangt als Zeitvertreib;
Das Publikum, das ist ein Kind,
Heut' so und morgen so gesinnt;
Das Publikum ist eine Magd,
Die stets ob ihrer Herrschaft klagt;
Das Publikum, das ist ein Knecht,
Der, was sein Herr tut, findet recht;
Das Publikum sind alle Leut',
Drum ist es dumm und auch gescheit.
Ich hoffe, das nimmt keiner krumm,
Denn einer ist kein Publikum.